

Deutsch-Chinesische Nachrichten

Deutsche Tageszeitung

德華日報

Eingetragen als Zeitung auf dem Chinesischen Postamt.

中華郵政特准掛號立券之報紙

7. Jahrgang

Tientsin, Donnerstag, den 23. April 1936

Nr. 1705

Des Führers Dank

Berlin, den 21. April (Transocean C.N.) Reichskanzler Hitler erlässt folgende Danksagung: „Zu meinem gestrigen Geburtstag sind mir von meinen Volksgenossen aus dem Inlande wie dem Auslande Glückwünsche und Zeichen der Treue und des Gedenkens in so überwältigender Fülle zugegangen, dass es mir leider nicht möglich ist, jedem einzelnen zu antworten. Ich muss daher diesen Weg wählen, um all denen zu danken, die meiner mit Glückwünschen gedacht haben. Ich verbinde hiermit auch meinen Dank an die vielen Tausende, welche gestern vor der Reichskanzlei und bei der Parade mir durch Zurufe ihre Treue und Verbundenheit zum Ausdruck brachten. Gezeichnet Adolf Hitler.“

Chiang Kai-shek beglückwünscht den Führer

Berlin, den 21. April (Transocean C.N.) Ein Glückwunschtelegramm des Erministers Marschall Chiang Kai-shek an Hitler anlässlich seines Geburtstages, in welchem der chinesische Staatsmann die freundlichen Beziehungen und die erfolgreiche wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und China betont, hat in deutschen amtlichen Kreisen lebhaftes Genugtuung geschaffen. Der Reichskanzler telegraphierte an Marschall Chiang Kai-shek seinen herzlichsten Dank für die guten Wünsche, die er aufs herzlichste erwiderte.

Treueschwur für Hitler

München, den 21. April (Transocean C.N.) Den Höhepunkt der Feiern zu Ehren von Hitlers

Die deutsche Jugend trauert

Die Ueberführung der Verunglückten

Berlin, den 21. April (Transocean C.N.) Bei der Ueberführung der Leichen der 5 englischen Schuljungen, die in der letzten Woche im Schwarzwald in einem Schneesturm so tragisch ums Leben gekommen waren, wird keine offizielle Trauerfeier stattfinden.

Dieser Entscheid erfolgte auf den ausdrücklichen Wunsch der Familien der Opfer. Vertreter der Staatsbehörden und der Stadtverwaltung von Freiburg und der Hitlerjugend werden jedoch heute morgen die Särge zum Bahnhof in Freiburg begleiten, wo diese in einem von der deutschen Reichsbahn zur Verfügung gestellten, besonderen Wagen zur Ueberführung nach Dover niedergesetzt werden.

Totenfeier für die verunglückten 5 englischen Jungen

Freiburg (Breisgau), den 21. April (Transocean C.N.) Unter starker Anteilnahme der einheimischen Bevölkerung wurde am Dienstag in der Freiburger Friedhofskapelle ein Trauergottesdienst für die fünf englischen auf der Schwarzwaldwanderung im Schneesturm umgekommenen Schüler abgehalten.

Zusammenbruch des Systems

Der „Intransigent“ über den Fehlschlag aller Hoffnungen

Paris, den 21. April (Transocean C.N.) In den französischen Presseurteilen über das Ergebnis der Genfer Verhandlungen kommt immermehr Pessimismus zum Ausdruck. Der „Intransigent“ bemerkt, dass die meisten der Diplomaten, die sich dort versammelt hatten, einen ausgesprochen ungünstigen Eindruck mit nach Hause genommen haben.

Welter sagt die Zeitung, dass trotzdem der Fehlschlag der Vermittlungsversuche im italienisch-abessinischen Konflikt zu erwarten war, man doch Hoffnung auf eine britisch-französische Annäherung gehabt habe und sogar auf die Verminderung der britisch-italienischen Spannung. Die Ereignisse vom Montag hätten jedoch alle solchen Wunschgebilde vernichtet. Die Zeitung meint, dass Eden und Paul-Boncour wohl so lange einer Meinung seien, als es sich nur um vage Allgemeinheiten handele, dass aber tiefe Meinungsverschiedenheiten die beiden Staatsmänner trennten, sobald es notwendig werde, eine klare Stellung zum abessinischen Konflikt einzunehmen.

Unsicherheit in der französischen Presse

Paris, den 21. April (Transocean C.N.) Die Morgenzeitungen zeigen ausgesprochene Unruhe über

47. Geburtstage bildete der von allen Gau-, Kreis- und Gruppenleitern der nationalsozialistischen Partei und der verschiedenen Parteiformationen im ganzen Reich dem Führer am gestrigen Abend abgelegte Treueschwur. Auf dem Hauptplatze Münchens, wo diese feierliche Handlung stattfand, hatten sich 12 000 bayerische Parteiamtswalter eingefunden.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Hess, sprach die folgende Eidesformel vor, die von allen wiederholt wurde:

„Ich schwöre ihm und dem mir vorgesetzten Führer unbedingten Gehorsam.“ Bei der Rundfunkübertragung wurde der Eid gleichzeitig von mehr als 760 000 Personen im ganzen Reiche feierlich wiederholt.

Arbeitersiedlung als Geburtstagsgabe

Berlin, den 21. April (Transocean C.N.) Unter den vielen Gaben, die Reichskanzler Hitler zu seinem 47. Geburtstage erhielt, war eine Schenkungsurkunde der nationalsozialistischen Sturmabteilungen, welche besagt, dass die Sturmabteilungen alljährlich — als Zeichen ihrer Dankbarkeit — ein „Opferwerk“ zu Ehren des Geburtstages des Kanzlers bringen wollen.

Die diesjährige Geburtstagsgabe der Organisation wird der Bau einer Arbeitersiedlung sein. Damit jeder SA-Mann sein Scherlein dazu beitragen kann, soll in allen Räumen der Sturmabteilungen eine Zeichnungsliste aufgelegt werden.

Der Chef der badischen Regierung, Ministerpräsident Koller, war zusammen mit Vertretern der Reichsjugendführung sowie der Stadtverwaltung erschienen, um den Toten die letzte Ehre zu erweisen.

In seiner kurzen Ansprache bei der Totenfeier sagte der amtierende englische Geistliche: „Ich wünsche im Namen der britischen Kolonie in Freiburg und im Namen der trauernden Eltern der ganzen deutschen Nation unseren tiefgefühlten Dank für das uns bezeugte aufrichtige Beileid in dieser Tragödie auszusprechen.“ Bei der Kranzniederlegung sagte der hiesige nationalsozialistische Führer Schulze: „Im Namen der nationalen Jugendführer und im Namen der Jugend des deutschen Volkes grüße ich Euch, tote englische Kameraden. Die Deutsche Jugend neigt sich in tiefem Mitgefühl vor dem Schmerz eurer Eltern und Verwandten und spricht der Jugend des britischen Volkes ihre Achtung und ihre Sympathie aus.“ Nach dem Gottesdienst wurden die fünf Särge durch ein den ganzen Weg von der Friedhofskapelle bis zum Bahnhof einsäumendes Spalier von Hitlerjugend und Schülern zur Eisenbahn geleitet. Bis zur deutsch-holländischen Grenze werden die Särge von einer Totenwache in Stärke von 20 Hitlerjungen begleitet.

die Art, wie der Völkerbund sein Versagen bei der versuchten Versöhnung im italienisch-abessinischen Konflikt zugeben musste. Einige Zeitungen kommen zu dem Schlusse, dass der Völkerbund der Welt einen weiteren Beweis seiner Unfähigkeit, einen Krieg zu verhindern, gegeben habe und dass deswegen gründliche Änderungen seines Aufbaues nötiger als je seien.

Neben dieser keineswegs tröstlichen Schlussfolgerung befriedigt jedoch die Art der Abwicklung der Angelegenheit, da sie wenigstens keine Verschärfung der Sanktionen gegen Italien gebracht habe und infolgedessen keine Gefahr vorhanden sei, dass es durch neue Italien hindernde und ärgernde Massnahmen zu einem feindseligen Fühlen zwischen Frankreich und Italien kommen könne.

„Echo de Paris“ stellt verächtlich fest, dass der Völkerbund seine Unfähigkeit, den italienisch-abessinischen Konflikt zu beenden, bewiesen habe, und dass der letzte Beschluss des Rates die Dinge so lassen, wie sie waren.

„Petit Journal“ glaubt, dass die einzige Tat, die der Völkerbundrat gestern vollbrachte, darin bestand, dass er den völligen Bruch zwischen Italien und dem Völkerbunde verbietet hatte.

Der „Figaro“ schreibt spöttisch, man dürfe mit dem Ergebnis der Sitzung zufrieden sein, denn damit habe die Vernunft gesiegt, dass man Abessinien zu

verstehen gegeben habe der Völkerbund könne jetzt nichts weiter tun nachdem sich die Sanktionen als unwirksam erwiesen hätten.

„Oeuvre“ zieht den Schluss, dass von Kollektivsicherheit nicht die Rede sein könne solange gegenseitige Hilfeleistungspakte sich nicht auf alle Länder ausdehnten. Das Ergebnis der Genfer Verhandlungen war das Allerbeste was man unter den bestehenden Umständen erwarten konnte.

Abessinische Fragen an den Völkerbund

Genf, den 21. April (Transocean C.N.) Der abessinische Abgeordnete Wolde Mariam sprach in einer Erklärung das Bedauern der abessinischen Abordnung aus, dass die Entscheidung des Völkerbundsrates deutlich gemacht habe, dass seit 7 Monaten die italienische Regierung einen Vernichtungskrieg führe gegen ein Volk, dessen einziges Verbrechen es sei, dass es seine politische Existenz und das Leben seiner Einwohner, alter Männer, Frauen und Kinder, gegen einen Eindringling schütze, der alle von ihm unterzeichneten Verträge gebrochen hätte, besonders den von 1925, der zur Ehre der Menschheit den Gebrauch von Giftgasen verbietet.

„Ist es die Absicht des Völkerbundsrates, nichts weiter zu tun, als an Italien, das den Völkerbund und die ganze Welt herausgefordert hat, noch einen feierlichen platonischen Aufruf zur gemeinsamen Erhaltung des Friedens zu senden?“

„Ist das die „wirksame Hilfe“ zu der die Mitgliederstaaten sich durch Unterzeichnung des Artikels 16 der Satzung verpflichtet haben?“

„Ist das die Erfüllung des Versprechens, das der Völkerbund im Oktober 1935 dem Opfer des Angriffes gab? Wird sich der Völkerbund einer „vollendeten Tatsache“ beugen, weil ein mächtiger Staat sie vollzogen hat und weil das Opfer allein steht?“

„Die abessinische Abordnung ist überzeugt, dass der Rat ein für die Sicherheit der Beziehungen zwischen den Völkern und für die Erhaltung dauernden Friedens und die Achtung vor den internationalen Verpflichtungen gefahrbringendes Beispiel zu geben im Begriffe ist.“

Der Achtzöhnerausschuss vertagt sich auch

Genf, den 21. April (Transocean C.N.) Der Achtzöhnerausschuss, der eigentlich am Dienstag zusammentreten sollte, um die Lage zu prüfen, folgte dem Beispiel des Völkerbundsrates, und beschloss, die Dinge einstweilen auf sich beruhen zu lassen.

Sein Vorsitzender Vasconcellos sandte den Mitgliedern einen Brief, in dem er erklärte, dass er nach sorgfältiger Prüfung der gegenwärtigen politischen Lage und nach Beratung mit den zur Zeit in Genf anwesenden Mitgliedern des Ausschusses zu dem Schlusse gekommen sei, dass jetzt nicht die richtige Zeit für eine Versammlung sei, dass er deshalb vorschläge, den Ausschuss zu einem Zeitpunkt einzuberufen, der der nächsten Völkerbundsratssitzung nicht fern läge, wenn nicht ein früherer Zusammentritt verlangt werde oder ihm selbst notwendig erscheinen würde. Gleichzeitig macht Vasconcellos den Ausschuss darauf aufmerksam, dass nach den letzten über den italienischen Aussenhandel vorliegenden Zahlen die Wirkung der verhängten Sanktionen immer fühlbarer in die Erscheinung trete. Danach belief sich die italienische Einfuhr im Februar dieses Jahres nur auf 5,8 Millionen Golddollars im Vergleich zu 14,2 Millionen im Februar letzten Jahres. Die Ausfuhr dagegen fiel von 20,2 auf 10 Millionen für die gleichen Zeiten.

„Der Hafen in Sicht“ sagt Mussolini

Rom, den 21. April (Transocean C.N.) „Heute ist ein neues Reich in der Entstehung, und hier, in Rom beginnt eine neuer Abschnitt der Geschichte schreibt die „Popolo di Roma“ in einem Leitartikel zur Feier des 2689. Jahrestages der Gründung der Stadt Rom am Dienstag, zu dessen Ehren die ganze Stadt in Flaggenschmuck steht. Die Geburtstagsfeierlichkeiten begannen mit dem „Arbeitsfest“, das alle Jahre auf diesen Tag fällt, um die besondere Bedeutung der Arbeit als Faktor im System des Totalitätsstaates im faschistischen Regime hervorzuheben.

Mussolini nahm die Berichte der verschiedenen Arbeitssyndikate entgegen, eröffnete das neue Institut für Radiologie und sprach später vom Balkon des Palazzo Venezia zu einer gewaltigen Menschenmenge, welche seine Erklärung „Nach einer stürmischen Fahrt ist der Hafen jetzt in Sicht“ mit begeisterten Zurufen beantwortete.

(Fortsetzung der Telegramme Seite 10)